

Seidenheim 5. Mai. In der C. F. Rees'schen Druderei hier brachte der Segelebrüder Schmid den linken Vorderarm in die Walze einer Druckmaschine. Die Quetschungen sind derart, daß der Vorderarm abgenommen werden muß. |

Rom Bodensee 5. Mai. Im Jahre 1906 sind im Hochgebirge im ganzen 41 Unfälle vorgekommen, wobei 37 Personen das Leben verloren (1905: 17). Verletzt wurden 17 Personen. Gegenüber den vorangegangenen Jahren haben sich auch die Unfälle bei Führertouren wieder vermehrt. Die meisten Unfälle geschahen, wenn mehrere Personen ohne Führer die Berge bestiegen; daran reißen sich die Fälle, welche Alleingehende betrafen. Die Hauptursache aller Unfälle ist der Absturz von Felsen.

Berlin 4. Mai. (Reichstag.) Auf der Tagesordnung steht die Weiterberatung des Stats für das Reichskolonialamt. Bei dem Titel Tropeninstitut in Hamburg kommt die Errichtung einer Kolonial-Akademie resp. Universität in Hamburg zur Sprache. Die Abg. Freiherr von Hertling und von Richthofen treten für diese Idee ein, unter Hinweis darauf, daß schon Mittel für ein solches Institut gesammelt seien. Kolonialdirektor Dernburg dankt für diese Anregung mit dem Bemerkten, er habe sich bereits mit maßgebenden Persönlichkeiten in Hamburg in Verbindung gesetzt. Die Vorlage hatte als den Kommandeur der Schutztruppe einen Generalmajor in Aussicht genommen, die Kommission hat ihn gestrichen. Danach soll an der Spitze der Truppe ein Stabs-offizier als Abteilungschef stehen. Das Haus beschließt einen Stabs-offizier als Abteilungschef in der Stellung eines Regimentskommandeurs an die Spitze der Schutztruppe zu stellen. In der Vorlage waren je 10 000 M. gefordert als Beitrag zu den Unterhaltungskosten der Kolonialschule in Wizenhausen und Hünfeld. In der Kommission ist festgesetzt worden, daß es eine solche Schule in Hünfeld gar nicht gibt. Die Kommission hat deshalb den Text geändert in Wizenhausen und Engelpfort, wo eine Schule besteht. Außerdem beantragt die Kommission durch Resolution den Reichskanzler zu ersuchen, im nächsten Etat den Zuschuß für Wizenhausen von 10 000 auf 20 000 Mark zu erhöhen. — Es entspinnt sich nun eine längere Debatte, in welcher die konfessionellen Gesichtspunkte der beiden Schulen in Wizenhausen und Engelpfort zur Erörterung gelangen. Kolonialdirektor Dernburg erklärt, dabei, es bestehe zweifellos ein Unterschied zwischen der Schule in Wizenhausen, die eine eigentliche Kolonialschule sei und der in Engelpfort, die nur Missionare für die Erziehung von Schwarzen ausbilde. Gleichwohl empfehle es sich Engelpfort den Zuschuß, auf den es seit vier Jahren rechne, nicht zu entziehen. — Sodann wird gegen die fast geschlossene Linke und einem großen Teil der wirtschaftlichen Vereinigung unter Lärm auf der Linken wo die Aufforderung des Präsidenten zur Gegenprobe nicht verstanden worden war, der Zuschuß auch für Engelpfort bewilligt und die Resolution der Kommission angenommen. Damit ist der Etat des Kolonialamts erledigt. Es folgt der Etat der Schutzgebiete, zunächst Ostafrika. — Abgeordn. von Liebert: Durch den berüchtigten Sanfibar-Vertrag ist die Kolonie auf 50 Jahre belastet worden. Da müsse das Reich ihr diese schwere Last abnehmen. Auch die Militärlasten müßten auf das Reich übernommen werden. Gesetze das, so sich stelle das Kolonial-Budget ganz anders und viel günstiger als jetzt. Kolonialdirektor Dernburg erklärt, er könne die Belastung durch die Ablösung des Hoheitsrechtes des Sultans im Sanfibarvertrage nicht anerkennen. Die Schuld sei in Obligationen der Deutsch-Ostafrika-Gesellschaft verpfändet. Was die Militärlasten anlangt, so habe der Bundesrat sich noch nicht darüber entscheiden können, welche Kosten auf die Kolonie und welche auf das Reich übertragen werden können. Eine Vereinfachung des Rechnungswesens strebe auch die Kolonialverwaltung an. Damit schließt die Debatte und der Etat für Ostafrika ist erledigt. Beim Etat für Kamerun kommt Bebel (Soz.) zunächst auf den Fall Dominik zurück. Der kaiserliche Bezirksamt

Reubell aus Ostafrika habe im Gespräch mit sozialdemokratischen Abgeordneten zugegeben, daß tatsächlich 52 Eingeborenen-Kinder ertränkt worden seien. Allerdings könne Dominik sie unmöglich habe ermorden lassen, aber er hätte dem vorbeugen müssen. Tatsache sei ferner, daß im August 1902 Beschwerden der Londoner Regierung an die deutsche Regierung gelangt sind über die Kriegsführung Dominiks. Tatsache sei ferner, daß dem Oberleutnant Dominik im September 1903 amtlich eröffnet worden ist, es könne ihm nicht der Vorwurf erspart bleiben, daß er nicht energisch genug einer barbarischen Kriegsführung seitens seiner Untergebenen entgegengetreten sei. Daß Dominik diese Barbarei direkt verschuldet habe, das habe er niemals behauptet. Kolonialdirektor Dernburg erwidert, Herr Bebel habe seiner Zeit behauptet, Dominik habe den betreffenden Auftrag gegeben und diese Behauptung habe Herr Bebel heute zurückgenommen. Alle Leute, die seiner Zeit mit Dominik zusammen waren, seien verhört worden. Alle vernommenen Leute, auch Missionare hätten ausgesagt, so etwas sei Dominik gar nicht zuzutrauen. Daß Dominik den Befehl zu jener Grausamkeit gegeben habe, sei ein unbewiesenes Gerücht. Abgeordneter Bebel erwidert, daß Herr Dominik zu Unrecht beschuldigt worden ist, bedaure er. Abg. Ledebour (Soz.) mit Halloß von der Rechten empfangen, erklärt, er nehme das Wort, weil gestern der Kolonialdirektor gegen ihn einen ungeheuerlichen Angriff gerichtet habe. Es handle sich um den Oberrichter Meyer, auf welchen Fall Redner nochmals näher eingeht. Der Kolonialdirektor habe bei seinem Amtsantritt erklärt, er werde nur Leute von tadelloser Vergangenheit hinausenden. Aber an diesem Grundsatz werde nicht festgehalten. Das sehe man ja im Falle Puttkamer, der jetzt als Gouverneur wieder hinausgehe nach Kamerun. Redner geht im Zusammenhang hiermit ein auf die Hinausendung von unverheirateten Beamten, wobei er von rechts fortgesetzt durch Gelächter unterbrochen wird. Wenn Ihnen, so ruft Redner der Rechten zu, so ernste Dinge lächerlich erscheinen, so zeigen Sie damit nur, daß Sie aus Ihrer sonstigen „sittlichen Entrüstung“ nicht die Konsequenzen ziehen können oder daß Sie nur Moral heucheln. (Präsident Rämpf ruft den Redner wegen dieser Wendung zur Ordnung.) Bei den weiteren Darlegungen des Redners wird dieser wiederholt durch Gelächter von rechts unterbrochen, worauf er der Rechten zuruft: Lassen Sie doch Ihr albernes Gelächter. (Vizepräsident Rämpf: Sie dürfen Mitgliedern des Hauses nicht albernes Gelächter nachsagen. Ich rufe Sie zum zweiten Male zur Ordnung und mache Sie auf die Folgen eines etwaigen dritten Ordnungsrufes aufmerksam.) Redner fortfahrend: Es ist charakteristisch, daß es immer ein liberaler Präsident ist, der uns hier die Redefreiheit beschränkt. Vizepräsident Rämpf, Ledebour erregt mit der Glocke unterbrechend: Herr Abgeordneter: Ich kann eine solche Äußerung nicht für vereinbar mit der Würde des Präsidenten ansehen. Ich rufe Sie zum dritten Male zur Ordnung und frage das Haus, ob es den Redner noch weiter anhören will. Bei der Abstimmung hierüber stimmen Sozialdemokraten und Zentrum gegen die Wortentziehung und da sie die Mehrheit bilden, weil die übrigen Parteien in dem sehr leeren Hause relativ sehr schwach vertreten sind, so ist der Präsident genötigt, den Abgeordneten Ledebour weiter sprechen zu lassen. Doch beendet dieser schon nach wenigen Sätzen seine Rede. Kolonialdirektor Dernburg erklärt, er könne sich nicht davon überzeugen, daß er von seinem gestrigen Vorwurf gegen den Abgeordneten Ledebour irgend etwas zurückzunehmen hätte. Das Urteil über Herrn von Puttkamer sei noch nicht rechtskräftig, er könne also noch nicht darüber sprechen. Abg. v. Oldenburg (Konf.) stimmt dieser Auffassung zu. Präsident Rämpf: Es liegt mir ein Antrag auf Vertagung vor. Abg. Wiemer (fr. Vp.) bezweifelt die Beschlußfähigkeit des Hauses. Er tue es mit Rücksicht auf den Vorgang während des Beschlusses des Hauses, über die Anfrage des Präsidenten, ob Ledebour das Wort zu entziehen sei. Er tue es, weil ein solcher Beschluß nur möglich gewesen sei wegen der Leere des Hauses. Damit endet die

Sitzung, da das Haus zweifellos beschlußunfähig ist. Montag 2 Uhr Fortsetzung, dann Ergänzungs- und Nachtragsetat. Schluß 4 1/2 Uhr.

Berlin 4. Mai. Der Seniorchef des Warenhauses Hermann Tieß ist heute Nacht in seiner hiesigen Wohnung im 70. Lebensjahre gestorben.

Berlin 4. Mai. Das Schwurgericht verhandelte seit vier Tagen gegen zehn Angeklagte Heine und Gen. wegen vielfachen Raubs und Diebstahls. Als in der vergangenen Nacht der Staatsanwalt gegen die Hauptangeklagten Heine und Waltersdorf eine Zuchthausstrafe von 10 und 12 Jahren beantragte, wollten diese einer Mittagszeitung zufolge über die Barriere der Anklagebank den Geschworenen zu Leibe gehen und konnten nur mit großer Mühe von Schutzleuten und den Geschworenen niedergebungen werden. Das um 3 Uhr früh verkündete Urteil lautete gegen Heine auf 6 Jahre, gegen Waltersdorf auf 8 Jahre Zuchthaus.

Hamburg 4. Mai. Im Hamburger Krankenhaus sind gestern drei Kinder an Seckstarre gestorben.

Hamburg 4. Mai. Der Gesamtschaden bei dem großen Feuer auf Steinwerber wird auf 5 Millionen M. geschätzt. Mehrere Feuerwehrleute erlitten Brandwunden oder erkrankten an Rauchvergiftung.

Kiel 4. Mai. Bei der Insel Rügen erfolgte ein Zusammenstoß des Torpedobootes S. 114 mit dem Torpedoboot S. 122. Das erstere Boot lief mit erheblichen Beschädigungen im Kieler Hafen ein.

Basel. Eine Basler Firma betrieb an der Grenze bei St. Ludwig Schmuggel mit Seidenbändern, indem sie russische Juden anstellte, welche die Waren über die Grenze zu bringen hatte. Die deutsche Zollbehörde erlangte jedoch Kenntnis davon und konfiszerte die Seidenbänder, worauf die Basler Firma an Bußen und Kosten eine Summe von über 3000 Frs. bezahlen mußte.

Wien 4. Mai. Das Lemberger Strafgericht hatte gestern darüber zu entscheiden, ob es gestattet sei, Christus einen Sozialisten zu nennen. Ein Bahnbediensteter war wegen Verbrechens der Religionsstörung angeklagt, weil er in einer Leichenrede für einen Genossen diesen Ausdruck gebraucht hatte. Er wurde der Religionsbeleidigung schuldig gesprochen und deswegen zu 14 Tagen Arrest verurteilt. Von der Anklage der Religionsstörung wurde er freigesprochen, weil es keine Gotteslästerung sei, Christus einen Sozialisten zu nennen.

London 4. Mai. Die Vertreter der Arsenalarbeiter in Woolwich hielten gestern eine Versammlung ab, in der beschlossen wurde, an den König eine Petition zu senden, um gegen die massenhaften Arbeiter-Entlassungen Einspruch zu erheben. Beim König wird um eine Audienz nachgesucht werden, um die Petition zu überreichen. Inzwischen hat der Kriegsminister eine Untersuchung eingeleitet, um festzustellen, ob es nicht angängig sei, von weiteren Arbeiter-Entlassungen Abstand zu nehmen.

Reklameteil.



Hohenlohe
Grünkernmehl

Für rasche Bereitung

hocharomatischer Grünkernsuppen.

Amtliche und Privatanzeigen.

K. Amtsgericht Calw.

In das Genossenschaftsregister Band III Bl. 49 wurde unter Nr. 33 heute eingetragen:

Spar- und Konsumverein Calw und Umgegend, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, Sitz in Calw. Statut vom 7. April 1907.

Gegenstand des Unternehmens ist der gemeinschaftliche Einkauf von Lebens- und Wirtschaftsbedürfnissen im großen und Ablass im kleinen an die Mitglieder. Zur Förderung des Unternehmens kann auch die Bearbeitung und Herstellung von Lebens- und Wirtschaftsbedürfnissen in eigenen Betrieben, sowie die Annahme von Spareinlagen erfolgen.

Die Vorstandsmitglieder sind:

1. Karl Schrag, Kaufmann als Geschäftsführer,
 2. Franz Brenner, Reguleur als Kassier,
 3. Gottlob Rümelin, Kaufmann als Kontrolleur,
- sämtlich in Calw.

Der Vorstand zeichnet für die Genossenschaft mit deren Firma, welcher die Namensunterschriften der Zeichen hinzugefügt werden. Zwei Vorstandsmitglieder können rechtsverbindlich für die Genossenschaft zeichnen und Erklärungen abgeben.

Der Geschäftsanteil jedes Mitglieds beträgt 30 M. Das Statut läßt jedoch die Beteiligung eines Genossen auf 10 Geschäftsanteile zu.

Die Haftsumme des einzelnen Genossen ist auf 30 M. festgesetzt. Mit dem Erwerb eines weiteren Geschäftsanteils erhöht sich die Haftung eines Genossen auf das der Zahl der Geschäftsanteile entsprechende Vielfache der Haftsumme. Die von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen werden unter der Firma derselben und unterzeichnet von mindestens zwei Vorstandsmitgliedern in dem Calwer Wochenblatt und dem Württembergischen Genossenschaftsblatt veröffentlicht.

Das Geschäftsjahr beginnt am 1. Oktober und endigt am 30. September. Das erste Geschäftsjahr beginnt mit der Genehmigung des Statuts.

Die Einsicht der Liste der Genossen ist während der Dienststunden des Gerichts jedermann gestattet.

Den 29. April 1907.

Amtsrichter Schmann.

Gewerbliche Fortbildungsschule Calw.

Der Unterricht im Fachzeichnen beginnt am Montag, den 6. ds., abends 7 Uhr.

Die Anmeldung für das Sommersemester findet am Dienstag, den 7. ds., abends 7 Uhr, im Klassenzimmer des Unterzeichneten statt.

Der Vorstand.
Professor Horn.

A. Forstamt Enzklösterle. Papier- und Beigholzverkauf

im schriftlichen Aufstreich aus I. Banne Abt. 6, 7, 50, VII. Kälberwald Abt. 1, 13, 16, 34, 69; Laubholz: Km. 16 Scheiter, 479 Anbruch, Nadelholz: Km. 25 Rölller, 4 Scheiter, 10 Prängel, 317 Anbruch.

Die Angebote auf die einzelnen Lose sind in Geld pro Km. ausgedrückt (andere Gebote werden nicht berücksichtigt) von Bietenden unterzeichnet und verschlossen mit der Aufschrift „Gebot auf Beigholz“ bis spätestens Freitag, den 17. Mai, vorm. 10 Uhr, beim Forstamt einzureichen, worauf sofort im Gasthaus zur „Krone“ in Enzklösterle die Eröffnung erfolgt, welcher die Bietenden anwohnen können. Abfuhrtermin 1. September 1907. Losverzeichnis und Offertformulare durch das Forstamt.

Ottensbroun.

Die Lieferung von ca. 100 cbm blauer „Kalksteine“

auf die hies. Gemeindegasse, werden am Dienstag, den 14. Mai 1907, nachmittags von 1 Uhr an, im hies. Rathaus vergeben werden, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Gemeinderat.

Emberg.

Die Gemeinde bringt das Bohnhaus Nr. 8 am Freitag, den 10. Mai, mittags 1 Uhr, auf dem Rathaus in Emberg auf den Abbruch im öffentlichen Aufstreich

zum Verkauf.

Liebhaber sind eingeladen. Den 3. Mai 1907.

Gemeinderat.

META MÄNNER EDUARD STÖHR

VERLOBTE.

Teinach Breslau.
Mai 1907.

METERS & Co. Nachfolger
KÖLN COGNAC
Beste deutsche Marke

1*	1.75	1.20
2*	2.00	1.35
3*	2.25	1.50
4*	2.50	1.70
5*	3.00	1.70

la. f. Jamaica-Rum.
K. Otto Vinçon.

Nachstehende Formulare

sind in der Druckerei ds. Bl. stets zu haben:

- Klagschriften:
- Zahlungsbefehl — Vollstreckung — Klage — Ladung,
- Schuld- und Bürgscheine,
- Mietverträge,
- Leihverträge,
- Rechnungsformulare in allen Größen.
- Wechselsformulare,
- Quittungen

Gechingen, 6. Mai 1907.

Codes-Anzeige.



Tiefbetrubt teilen wir Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht mit, daß unser lieber Vater **Ludwig Schwarz,** Gemeinderat, heute früh sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Mittwoch nachmittags 2 Uhr.

Das Missionsfest

wird am Himmelfahrtsfest gefeiert werden.

Redner: Stadtpfarrer Schmid, Missionar Kölle (Goldküste), Missionar Dilger (China) und Dekan Wurm.

Zum Süddeutschen Zeltmissionsfest in Calw

haben sich bei mir für die Konferenztage vom 19. bis 23. Mai eine große Anzahl auswärtiger Gäste angemeldet, für welche ich Privatlogis (womöglich mit Frühstück) suche.

Ich wäre einer werten Einwohnerschaft recht dankbar, wenn sie mir für die genannten Tage viele Zimmer zur Verfügung stellen könnte. Gefälliger baldiger Benachrichtigung entgegensehend, zeichne

hochachtungsvoll

J. Blank.

Alldeutscher Verband, Ortsgruppe Calw.

Heute Dienstag, 7. Mai, abends 8 Uhr,

Vortrag des Herrn Alfred Geiser aus Berlin über

„Persönliche Erinnerungen aus dem Lande der baltischen Revolution“

im Gasthof zum Waldhorn.

Jedermann, insbesondere auch Damen, ist freundlichst eingeladen.

Concordia Calw.

Konzert

Mittwoch, den 8. Mai 1907,

im Saale der Brauerei Dreiss

unter gefl. Mitwirkung des Herrn Tränkle (Tenor) Schüler des Kammerängers Sigmund in Stuttgart und der

Herren Beisser, Höfer und Kauffmann aus Calw.

Beginn abends 8 Uhr.

Eintrittskarten für Nichtmitglieder Mk. 1.— einschl. Programm.

Eintrittskarten sind im Vorverkauf zu haben bei Herrn Friseur Th. Reinhardt oder abends an der Kasse.

Der landw. Consumverein Calw

empfiehlt:

steirisch Rotklee (Aussich), Luzerne (Provencer), Bastardklee (garantiert seibefrei), Grassamen, echt Dreisgauer Stockhaussamen, Rigaer Leinsamen, Saatwicken, schwedische Futtererbsen.

An Düngemittel sind auf Lager: Chilisalpeter, Knochenmehl, Superphosphat 18, Kainit, Thomasmehl 19%.

Der geschäftsführende Vorstand.
Gärtner.

Für die vorzügliche

Blaubeurer Rasenbleiche

übernehmen wieder Leinwand und Faden zur Versorgung

Geschw. Deuschle.



Extra-Angebot.

Montag, Dienstag, Mittwoch

Grosse Partie Schürzen.

Einen großen Posten Kinderträgerschürzen 65 Pfg. Wert Mk. 1.50.
farbig und weiß, jedes Stück zum Aussuchen

Einen großen Posten Hängerschürzen 95 Pfg. Wert bis Mk. 1.90.
schwarz u. weiss f. Kinder jedes Stück

Einen großen Posten Hauschürzen 1.30 Mk. Wert bis Mk. 2.50.
jedes Stück

Einen großen Posten Trägerschürzen 1.85 Mk. Wert bis Mk. 3.50.
schwarz jedes Stück

Einen großen Posten Reformschürzen 2.75 Mk. Wert bis Mk. 5.—.
schwarz jedes Stück

Einen großen Posten Reformschürzen 2.30 Mk. Wert bis Mk. 3.80.
farbig jedes Stück

Einen großen Posten schwarze Fierschürzen 1.50 Mk. Wert bis Mk. 3.—.
jedes Stück

Einen grossen Posten Herrenhosen 2.50 Mk. Wert bis Mk. 3.80.
jedes Stück

Einen großen Posten Herren- und Burschenanzüge weit unter Preis.

Einen grossen Posten Kleiderstoffreste spottbillig.

Warenhaus Geschwister Kleemann.

„Waldorf-Astoria-Cigaretten!“

Für Bäcker!

Eine gutgehende, seit über 60 Jahren betriebene Bäckerei in nächster Nähe einer großen Fabrik ist zu verpachten. Das Geschäft eignet sich auch zur Verkaufsstelle für bestehende Bäckerei, da der Besitzer unter Umständen den Verkauf der Backwaren übernehmen würde.

Näheres bei Schlosser **Holzäpfel**, Bischoffstraße.



empfehlen

la. Corinthen und Rosinen,
gequetschte Corinthen, sowie
Plochingen Apfelmusstoff

D. Herion.

Hirsau.

Zur Uebernahme sämtlicher

Malerei- u. Gipsarbeiten

empfehlen sich bestens

Malermeister **Hoyh.**



Typen-Druckereien

Jedermann sein eigener Drucker.

Musterbuch gratis.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Dellmüller'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Emil Adolff in Calw

Dazu 1 Beilage.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern kann sofort oder später bezogen werden bei
Gottlieb Red, Fuhrmann.

In meinem Hause Kronengasse 107 habe ich sofort zwei

Wohnungen

mit je 3 Zimmern und 1 Kammer, eine sofort und eine auf 1. Juli

zu vermieten.

Emil Georgii.

Ein größeres Quantum

Heu und Stroh

hat zu verkaufen

G. Schwämmle
3. „Döfen“.

Ein noch guterhaltener

Kinderwagen

ist zu verkaufen. Zu erfragen bei der
Red. ds. Bl.

Ich suche auf 1. Juni in ordentlichem
Hause ein

einfach möbl. Zimmer

mit Frühstück (event. auch mit Abendessen) und bitte um Adressen mit Preisangabe.

J. Kühnle, Schriftfeger.

Freiburger Lose à 3.30 Mark,
empfehlen und versendet
Freise: **Wing, Lederstr.**



Turnverein Calw.

Turnfahrt

am Himmelfahrtsfest nach Herrenalb
und Wildbad.

Bahnfahrt 4.32 nach Rotenbach.
Marsch über Döbel nach Herrenalb.
Weiterwanderung über Teufelsmühle
nach Wildbad.

Mittagsessen 5 Uhr in Wildbad.
Rückfahrt 7.12. Ankunft in Calw
9 Uhr.

Marschzeit 8—9 Stunden.
2 Besper mitnehmen.

Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein
der Turnrat.

Kaffee

in billigen wie besten Sorten, roh
und jede Weise frisch gebrannt, em-
pfehlen bestens

C. Serva.

Unserem Freunde **Gottlieb** zu
seinem 54. Wiegenfeste ein 3fach don-
nerndes Hoch, daß es im Bischoff
schallt und in der „Jungfer“ widerhallt.

Mehrere Freunde.

Calwer Wochenblatt.

Dienstag

Beilage zu Nr. 72.

7. Mai 1907.

Privat-Anzeigen.

Für die Kirchheimer Rasenbleiche

nehmen Bleichgegenstände unter Garantie entgegen
Herr L. Kempf, J. C. Mayer's Nachf., Calw; Gottfried Roller,
Neubulach; H. Wiedenmayer, Zavelstein; Louis Scharpf,
vorm. G. Veil, Liebenzell; J. G. Rall, Neuweiler.

*Was ist das Geheimnis?
Lassen Sie sich überraschen nicht in der
Dunley's Linsen
mit der Mann-Wasser
ist im blauen Staub im Wasser
waschmaschinen und wäscht
Linsenwasser-Reifen
Dunley's Mann-Reifen
auf dem Wasser-Reifen*

Sie sparen viel Geld und Brennstoff
wenn Sie die neuesten

Deutzer Motoren

für Gas und flüssige Brennstoffe

Sauggasanlagen. — Lokomobilen. — Dampfwerke.

Prospekte kostenlos durch
Gasmotoren-Fabrik Deutz Stuttgart 15
Heustegstraße 96.
Ausstellung — Reparatur-Werkstätten.

Einige gebrauchte Nähmaschinen

mit Fußbetrieb
und Hand- und Fußbetrieb
z. Preise von M. 15.— bis M. 25.—
verkauft unter Garantie für guten Gang
und schönen Stich

Friedrich Herzog
b. Adlfe.

Geriffene Most-Corinthen

bester Qualität, sowie
Pflönger Apfelmuststoff
empfiehlt

Adolf Leonhardt,
Lederstraße.

Brillanten

blendend schönen Teint, weiße, sammet-
weiche Haut, ein zartes, reines Gesicht
und rosiges, jugendfrisches Aussehen
erhält man bei tägl. Gebrauch der echten

Steenpferd-Filienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Nadebent
mit Schutzmarke: Steenpferd.

à St. 50 J bei H. Veizer, G. Pfeiffer,
Amalie Feldweg, Wilh. Schneider;
in Weilderstadt: Apoth. Mehlreiter.

Ein ordentlicher Schlafgänger wird angenommen

Inselstraße Nr. 205.

Einem ältere große Kommode

mit Aufsatz verkauft billig
Schuster Wwe., Bischoffstr.

Das Fischer mädchen von der Bretagne.

Von B. W. Howard.

(Fortsetzung.)

„Ja das hat er, aber das tut nichts,“ versetzte Guenn abweisend und preßte trotzig die Lippen aufeinander, „ich habe schon genug gefragt, Heiraten mag ich nicht.“

„Aber Kind, es sind doch nicht alle Männer so wie er, es ist ja natürlich, daß Du nach dem urteilst, was Du vor Augen hast, aber gewiß würde mancher wadere Bursche gut zu Dir sein, würde Dich hüten und bewahren!“

„Ich mag aber nicht gehütet sein“ beharrte sie eigenfinnig.

„Was willst Du denn eigentlich vom Leben, Kind?“

„Was ich vom Leben will? Das habe ich mich wahrhaftig noch gar nicht gefragt. Hat mir denn unser Herrgott die Wahl gelassen, ob ich hierher wolle oder nicht? Da muß ich nun wohl oder übel aushalten!“ Sie schien einen Augenblick zu überlegen und fuhr dann mit größerer Lebhaftigkeit fort: „Ich möchte noch ein Weilchen länger scherzen und lachen, ein Weilchen noch jung und kräftig sein und das hübscheste Mädchen von Plouvenec, um mit Alain und den andern die Gavotte tanzen zu können; ich möchte noch ein Weilchen sagen hören: „so macht es Guenn, sie kann's am besten, c'est bien elle.“ Alles das sollte noch eine zeitlang so fortgehen. Und dann möchte ich plötzlich verschwinden — wie ein Seemann — ohne viel Aufsehens. Dann würden die Leute fragen; ja, wo ist denn Guenn Robellec hingekommen?“ Mutter Quaper und Mutter Nives würden, glaub ich, einen Augenblick aufhören zu zanken und zu streiten, und Madame in den Voyageurs würde erstaunt sein, wenn ihr ein anderes Mädchen die Fische bringt. Es würde ihnen alle leid sein, aber es würde doch kein Lärm darob entstehen. Es müßte schön sein zu sterben wie ein bretagnischer Seemann! Weit schöner als das Los der alten Jaqueline, deren alle acht Söhne ertrunken sind! Männer, die in der Gefahr untergehen, haben's viel besser als ihre Weiber und Mütter, die am Ufer zuschauen müssen. Ach, ich wollte, ich wäre ein Mann! Aber da ich das nicht sein kann, bin und bleibe ich Guenn Robellec!“

Ihr leidenschaftlicher Ausdruck, ihre glöckenhelle Stimme rührten ihn unendlich. Guenns Worte fanden einen lebhaften Widerhall in seinem eigenen Herz. Verhielt sich denn nicht alles genau so, wie sie es geschildert hatte? Vor seinem geistigen Auge sah er tausende von wadern jungen Burschen der wilden See zum Opfer fallen; er hörte die Klagen unzähliger, elender, gedrückter Frauen und Mütter längs der Küste seiner geliebten Bretagne.

Während er so in Betrachtungen versank, schaute ihm die kleine Strickerin ernsthaft ins Gesicht, als wolle sie seine Gedanken lesen.

Sie war ganz Leben und Bewegung, wie sie so vor ihm stand, mit den rosigten Wangen, den glänzenden Augen und den widerspenstigen Locken, die unter der weißen Coiffe hervorquollen. Dunkel und ernst ragte die Gestalt des Priesters neben dem lebensprühenden jungen Mädchen. „Hüte dich selbst, Guenn, mein liebes Kind!“

„D, seien Sie unbesorgt!“

„Ich möchte das Gefühl mit mir nehmen, Dich in Sicherheit zu wissen.“

„Nicht? Nun, wenn irgend jemand sicher ist, so bin ich's doch, Guenn Robellec! fragen Sie nur die andern, monsieur le recteur, die werden Ihnen schöne Geschichten erzählen! Ich bin nicht immer so brav und still wie in Ihrer Nähe — natürlich, Sie sind ja auch immer so gut zu mir! Aber ich kann mich wehren, wenn man mir zu nahe tritt, wie ein wahrer kleiner diable.“

Er hörte kaum mehr was sie sprach, ihm war, als sei plötzlich vor ihm auf der grauen Klippe ein heller Regenbogen aufgegangen. Er wollte ihn halten, aber er zerfiel ihm unter den Händen. Eigentlich hatte er nichts erreicht. War denn aber überhaupt etwas zu befürchten? Dort stand Guenn so selbstvertrauend, so lebensmutig und so durch und durch fröhlich und rechtschaffen.

„Wenn Du jemals meiner Hilfe bedarfst, wenn Du Dich allein und verlassen fühlst und nicht so mutig und sicher wie heute, wenn Du einmal nicht mehr weißt, wohin Du Dich wenden, was Du beginnen sollst — dann komm nur zu mir, mein Kind!“

„Das will ich!“ sagte das Mädchen feierlich; es lag etwas im Tone seiner Stimme, das ihr unwillkürlich eine heilige Scheu einflößte.

„Ist das ein Versprechen?“

„Es ist ein gutes, bretagnisches Versprechen! Wenn ich jemals in Not bin, so komme ich zu Ihnen nach den Lannions, so sicher wie Wind und Wogen, und Sie werden mich dann schützen.“ Ihre Hand schlug kräftig in seine dargebotene Rechte; „ich habe bis jetzt noch niemals ein Versprechen gegeben, ich hasse alle Versprechungen, wenn jemand etwas von mir verlangt, so sage ich nur: même chose, und tue es, wenn ich kann. Mit Ihnen ist's freilich anders, Sie sind so gut zu mir und zu aller Welt. Ich möchte gern auch einmal etwas für Sie tun, um Ihnen zu zeigen, wie sehr ich Ihre Güte empfinde. Wenn Sie also wollen, so gebe ich

Ihnen gern das Versprechen; „obwohl,“ hier begann sie wieder zu lachen, „obwohl ich's ganz unnütz finde. Ich fürchte mich nicht und werde mich schon in acht nehmen.“ Sie schüttelte noch einmal herzlich seine Hand und sah ihm frei und offen in die Augen.

Thymert ließ langsam seine Hand aus der ihren gleiten. „Ich muß nun gehen, adieu Guenn!“ in seinen Augen lag ein feierliches Lebenswohl. „Adieu monsieur le recteur,“ klang es herzlich zurück.

„Der liebe Gott segne Dich.“

Er wandte sich und ging mit hastigen Schritten den Felsenpfad hinab. Guenn sah ihm nach wie er in seiner alten Soutane dahineilte, ohne zurückzublicken — eine düstere, einsame Gestalt in der weißen Sandfläche.

„Le bon recteur!“ sagte Guenn leise vor sich hin, dann sprang sie leichtfüßig ihren beiden Gefährten nach.

In dieser Nacht tobte kein wilder Sturm auf der See, und doch schritt der junge Pfarrer der Lannions rastlos bis zum Morgengrauen in der Kapelle auf und ab — aber ohne seinen Virgil.

XI. Kapitel.

Eines Abends nach der Mahlzeit saßen die drei Maler vor der Tür ihres Hotels an einem Tischchen und schlürften behaglich ihren Kaffee und Curacao. Aus den erleuchteten Fenstern fiel ein unsicheres Licht über den dunklen Platz, von dem lautes Stimmengewirr herüberhallte. Zerlumpte Kinder lungerten um die Tische, gierig nach Sous und Zuckersüßchen haschend, die ihnen die Fremden von Zeit zu Zeit spendeten. In einiger Entfernung sah man die weißen Häubchen von etwa einem halben Duzend junger Mädchen schimmern, wie Schatten glitten die Gestalten vorüber, nur die jungen, frischen Stimmen zeugten von Leben und Wirklichkeit.

„Blouvenec macht entschieden mehr Lärm wie Paris,“ klagte Douglas. „Als ich am ersten Morgen hier von dem verwünschten Markt geweckt wurde, glaubte ich mich in Sodom und Gomorra. Ein französischer Krämer, der ein Meter Band verkauft, macht mehr Geschrei als ein gefährlicher Tobsüchtiger.“

„D, ich weiß schon, wen Du meinst,“ lachte Hamor, „ich kenne den Burschen ganz genau, der so prächtig zu lachen weiß und dann wieder seufzt und steht, alles in den höchsten Tönen. Er findet sich regelmäßig jeden Montag ein, und jeden Montag wandelt mich die Lust an, ihn zu erwürgen. Ich habe ein scharfes Auge auf ihn geworfen, und wenn ich ihn einmal allein in einem chemin creaux erwische — gare!“

Ein lautes, silberhelles Lachen traf hier das Ohr der Freunde und ließ sie einen Augenblick aufhorchen.

„Das muß Guenn Rodellec sein!“, rief Hamor; „die erkennt man sogleich an ihrem köstlichen Lachen.“

„Jawohl, man kann nichts Reizenderes hören; unwillkürlich wird man dem Mädchen zugetan,“ pflichtete Douglas bei.

„Ich bin ihr immer zugetan, ob sie lacht oder nicht,“ bemerkte Hamor, „selbst wenn sie mich vergiften wollte, würde ich ihrer noch freundlich gedenken. Wie kann man anders einem so liebreizenden Geschöpf gegenüber?“

Stanton ließ ein bedeutsames „hm, hm“ vernehmen.

Hamor begann sich nun damit zu unterhalten, Zuckersüßchen unter die Knaben zu werfen, die sich wie eine Schar Raubvögel auf die hochwillkommene Beute warfen. Hamor rief einzelne von ihnen bei Namen: „Aha, da ist mein Freund Raboc und Rannic, so wahr ich lebe, wie geht's Dir Rannic? Allons ihr Buben, zeigt jetzt eure Kunst! alle können an dem Wettlauf teilnehmen. Vorher aber soll mir einer ein paar Zigarretten holen, der Ehrlichste unter Euch hebe die Hand.“

Eine verlegene Pause folgte, dann hörte man ungeduldiges Scharren mit den Füßen und endlich erhob der Letzte der Reihe, Rannic Rodellec, seinen langen, mißgestalteten Arm. Auf dieses Signal hin war der Damm gebrochen und ein Duzend gebräunter Hände streckten sich in die Höhe.

„Nun, das muß ich sagen, das ist ein erfreulicher Anblick: vierzehn ehrliche, brave Knaben, so viele hab' ich noch nie beisammen gesehen.“

„Vierzehn schmutzige, kleine Galunken wäre richtiger,“ murkte Douglas, „mir scheint, du sehest Prämien aus für die besten Heuchler unter den Jungen.“

„D nein, sie wissen so gut wie ich, daß es nur ein Spaß sein soll, sieh nur ihre verschmitzten Gesichter. Rannic Rodellec!“

Rannic schritt mit komischer Wichtigkeit hervor. Im Hintergrund zeigten sich zwei der weißen Coiffes, deren Trägerinnen sich atemlos laufend vorbeugten.

In diesem Augenblick erschien auch Madame mit stattlicher Ruhe in der Eingangstür.

„Rannic, ich möchte meine Zigarretten von dir gekauft haben.“

„Das mußte ich,“ sagte das Kind ernsthaft.

„So, wirklich, das ist gescheit, nimm dies Papier und bring mir dieselbe Sorte, willst Du?“

„Ich weiß schon, welche Sorte Sie rauchen,“ erwiderte Rannic und wies das Papier von sich.

„Wenn Du alles so genau weißt, so kannst Du mir vielleicht auch sagen, was ich in der Hand habe?“

Der Knabe sah verwirrt und ängstlich drein, ein scheuer Blick streifte die Reihe der lauerten, schadenfrohen Kameraden, die sich seiner voraus-sichtlichen Niederlage zu freuen schienen. Ein anderer verstohlener Blick fiel auf die fremden Herren, denen er so gern mit seiner Ueberlegenheit imponiert hätte.

Der Maler beobachtete ihn mit Ergötzen; er hielt seine Zigarrette leicht zwischen zwei Fingern in die Höhe, aber den Ausdruck seines Gesichts verstand Rannic nicht.

(Fortf. folgt.)

Verkaufe im Möbelwert:

- 1 Mehlrog neu 4teilig
 - 1 dto. " 3 "
 - 1 dto. " 2 "
 - 1 dto. " 1 "
 - 1 dto. " 2 "
- mit 2 Schubläden.
Adolf Lutz.

Bitte verlangen Sie
Preisliste für Wiederverkäufer
von der altrenommierten
Stuttgarter Wurstfabrik
Carl Bayer,

Königl. u. Herzogl. Hoflieferant,
Stuttgart, Holzstr. 1.

Nur allererste Qualitätsware.
Größtes Versandhaus.

Spezialität:
Schinken und Rauchfleisch.

Garantiert ächtes
Brennessel-Haarwasser
das beste für die Haare.
Preis 1.50 und 0.75.

Alleinverkauf bei **Erh. Kern.**

Trockenes Sägmehl

gibt ab zu ermäßigtem Preis
Sägwert Funf,
Unterreichenbach.

Wegen Entbehrlichkeit hat abzugeben
ein noch gut erhaltenes

Tafelklavier,
1 vierrädrigen Kinderwagen,
sowie 1 Strickmaschine.

Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

|| Gutes ||
Mostobst

ist teuer geworden. In ohstarmen Jahren ist es klug, zu gesunden Ersatzmitteln zu greifen, doch ist Vorsicht geboten, das Richtige zu wählen. Ein erfrischendes, gesundes u. wohlschmeckendes Haugetränk wird wie bekannt aus dem beliebtesten

Heinen's Kunstmost-Extrakt (Hauptbestandteil: natürliches Extrakt aus Früchten) bereitet. Herstellung pro Liter 6 Pfg. Garantiert frei von gesundheitsschädlichen Substanzen. In einer mittleren Stadt allein wurden im Sommer 1906 ca. 150000 Liter Haugetränk davon bereitet. Bester Beweis für die Wohlbekömmlichkeit und Güte: Portion 150 Liter Mk. 3.20, 50 Liter Mk. 1.25. Man achte genau auf Name und das beim Kaiserl. Patentamt eingetragene W.Z. und lasse sich nichts Falsches anfrängen.

Niederlagen: **R. Otto Vinçon, Calw.**
Anton Heinen, Schömberg, Pforzheim
und **Waldbad. G. Gutkunst z. Löwen,**
Haiterbach.

Ich will nur
Spratt's
Hundekuchen

fressen!
Billigst — auch Spratt's Gle-
flügel- und Kückenfutter —
zu haben bei

R. Kauber.



Dienstmädchen gesucht.

Ein jüngeres, anständiges Mädchen wird in eine kleine Haushaltung per sofort gesucht.

Eug. Rühle,
Pforzheim, Hälbenweg 37.



Zu haben bei:
Emil Georgii
Apotheker Th. Hartmann | **Calw**
Th. Wieland, Alte Apotheke
G. F. Grünemay jr.
Louis Scharp | **Liebenzell.**
Apotheker G. Mohl

ff. Limburgerkäse,

vorzüglich im Geschmack und sehr fett
versendet in Kistchen u. Postcolli pr. Pfd.
zu 34 S unter Nachn. die Käseerei
Renningen Oth. Leonberg.

Nigrin

gibt
prächtigen
Glanz.



In den meisten Geschäften zu haben.
Fabrikant:
Carl Gentner, Göppingen.

2 Fässer,

600 und 300 Liter haltend,
hat zu verkaufen
Gottlob Haydt sen., Bader.

2 gute
Ziegen

mit 2 Jungen verkauft
Joh. Kling,
Calwer Hof.

Bei Obigem ist auch **Sauertraut**
zu haben.

Visitenkarten

liefert in schönster Ausführung die
Druckerei ds. Bl.

Fruchtpreise.

Calw, 4. Mai 1907.

	Höherer Preis	Niedrigerer Preis	Mittelpreis
Reisen	.. M. —	.. —	.. —
Beise	.. M. —	.. —	.. —
Kaber	.. M. 9 40	.. 9 30	.. 9 20
Widen	.. M. —	.. —	.. —

